

# Tropioka



„DER KLEINE PFAD“

CHRISTLICHE KINDERZEITSCHRIFT

5/2021

Interaktive Geschichte  
**IN DER FALLE**  
Seite 12

Kalender  
**30 TAGE  
DANKBARKEIT**  
Seite 16

Lebensbild  
**CORRIE TEN BOOM**  
Seite 24



# AM SEE

Ziehe die Brotstückchen an den Linien entlang zu den Enten. Schreibe dann die Buchstaben von links nach rechts der Reihe nach heraus. Teile das Geschriebene in einzelne Wörter. So erfährst du das Thema dieser TROPINKA-Ausgabe.

Wer außer uns füttert sonst die Enten? Wer kümmert sich um sie?

Derjenige, der jeden Tag auch für uns sorgt!

# FÜR DICH

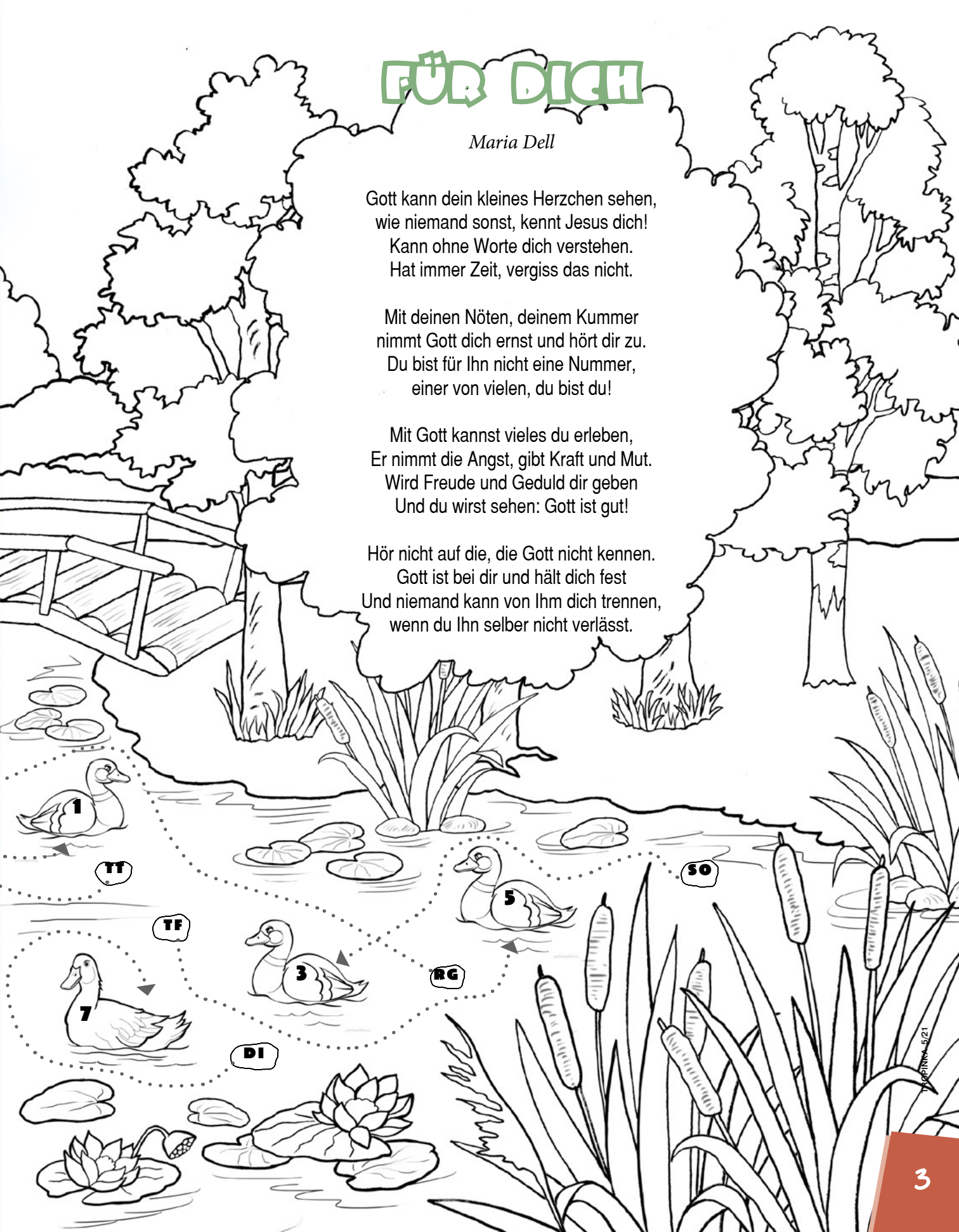
Maria Dell

Gott kann dein kleines Herzchen sehen,  
wie niemand sonst, kennt Jesus dich!  
Kann ohne Worte dich verstehen.  
Hat immer Zeit, vergiss das nicht.

Mit deinen Nöten, deinem Kummer  
nimmt Gott dich ernst und hört dir zu.  
Du bist für Ihn nicht eine Nummer,  
einer von vielen, du bist du!

Mit Gott kannst vieles du erleben,  
Er nimmt die Angst, gibt Kraft und Mut.  
Wird Freude und Geduld dir geben  
Und du wirst sehen: Gott ist gut!

Hör nicht auf die, die Gott nicht kennen.  
Gott ist bei dir und hält dich fest  
Und niemand kann von Ihm dich trennen,  
wenn du Ihn selber nicht verlässt.





Waldemar Zorn

# DAS WUNDER MIT FÜNF BROTEN UND ZWEI FISCHEN

Eines Tages wollte Jesus mit dem Boot an eine einsame Stätte fahren, um mit seinem Himmlischen Vater allein zu sein. Die Menschen erfuhren davon und folgten ihm zum Ufer des Sees Genezareth. Sie wollten Jesus hören und Hilfe von ihm bekommen. Als Jesus aus dem Boot stieg, sah er die große Menschenmenge. Er hatte Mitleid mit ihnen und heilte alle Kranken unter ihnen.



Als es Abend wurde, wollten die Jünger von Jesus, die auch dabei waren, dass er das Volk gehen ließe, denn sie waren in einer abgeschiedenen Gegend: Die Menschen hatten den ganzen Tag nichts gegessen, und es gab dort nichts zu kaufen.

„Warum sollen sie weggehen?“, erwiderte Jesus. „Sie sollen hierbleiben. Gebt ihr ihnen zu essen.“

„Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische dabei“, sagten die Jünger.

„Bringt sie mir“, befahl Jesus.

Bis die Jünger die Brote und die Fische holten, ließ Jesus die Menschen auf dem Gras lagern. Alle setzten sich hin und warteten gespannt, was kommt.

Als die Jünger die Brote und die Fische brachten, schaute er zum Himmel auf und sprach ein Dankgebet. Dann brach er das Brot in Teile und reichte es den Jüngern. Das Gleiche tat Jesus auch mit den Fischen. Nun begannen die Jünger, das Essen zu verteilen. Und sie verteilten und verteilten, aber es ging nicht aus! Bis alle satt waren. Nach dem Essen ließ Jesus die Reste aufsammeln, damit nichts schlecht würde. Die Jünger sammelten – zwölf Körbe voll! Dabei waren es über 5000 Menschen, die mitgegessen hatten, Frauen und Kinder nicht mitgerechnet!

Gleich danach sagte Jesus den Jüngern, dass sie ins Boot steigen und ans andere Seeufer fahren sollten, ohne auf ihn zu warten. Dann ließ Jesus das Volk gehen und stieg auf einen Berg, um endlich mit Gott allein zu sein und in der Stille zu beten. Die ganze Nacht verbrachte er im Gebet.

**Diese Geschichte kannst du im Matthäusevangelium, Kapitel 14, nachlesen.**

### Was meinst du?

1. Warum ging Jesus an einen einsamen Ort?
2. Wer sollte den hungrigen Menschen zu essen geben?
3. Wie viele Menschen insgesamt sind von fünf Broten und zwei Fischen satt geworden?



# GOTT SORGT FÜR DICH

Billy Graham



*Gott will keine Unordnung, er will Frieden.  
1. Korinther 14,33*

Vielleicht bist du von deiner Mutter oder deinem Vater schon einmal für etwas bestraft worden, das du verbockt hattest. Trotzdem hast du gedacht: Das ist nicht fair! Womöglich hast du dich sogar gefragt, ob deine Eltern dich überhaupt noch lieben. Wie können sie dir dein Smartphone oder sonst irgendetwas Wichtiges wegnehmen, wenn sie dich wirklich lieben?

Na ja, es ist nicht wirklich schwierig, diese Fragen zu beantworten. Deine Eltern nehmen dir dein Smartphone ja nicht weg, weil sie dich ärgern wollen, sondern weil sie dir dadurch etwas klarmachen wollen, weil sie dich lieben.

Manche Menschen fragen sich: „Liebt Gott mich wirklich?“ In der Bibel lesen wir, dass Marta zu Jesus sagte: „Herr, kümmert es dich nicht ...?“ (Lukas 10,40).

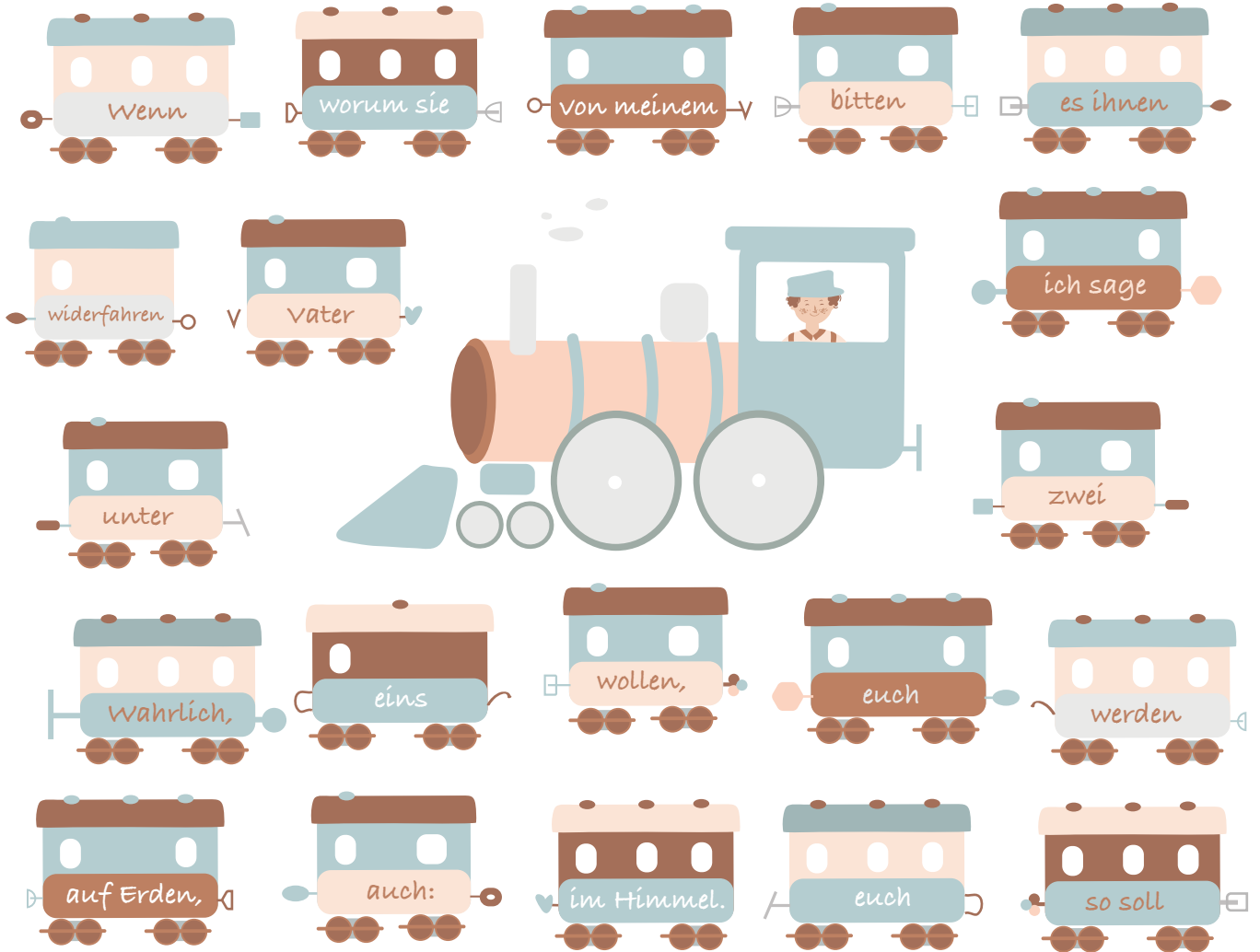
Diese Frage wird für alle Ewigkeit mit den tröstenden Worten von Petrus beantwortet: „Er sorgt für euch“ (1. Petrus 5,7). Du kannst dir sicher sein, dass Gott für dich sorgt. Wenn er das nicht täte, hätte er dann Jesus geschickt, der für dich starb? Natürlich nicht! Deshalb kannst du dich in jeder Situation an ihn wenden, wenn du Kraft und Ermutigung brauchst. Gott weiß, was dich beschäftigt, und „er sorgt für dich“.



# ZUG-RÄTSEL

Julia Iltschuk

Hänge die Wagons in der richtigen Reihenfolge an den Zug an und lies den Bibelvers.



# SCHNELLE FÄUSTE

Sabine Kähler



Silas hat sich die Kapuze seiner Jacke tief ins Gesicht gezogen. Niemand soll sein angeschwollenes Auge sehen, schon gar nicht Mama. Leise schließt er die Haustür hinter sich und geht direkt in sein Zimmer. Er wirft sich auf sein Bett, zieht die Bettdecke über den Kopf und schluchzt in sein Kissen. Alles tut ihm weh – aber vor allem sein Auge!

Mama wundert sich. Was ist mit Silas los? Als er auch eine Viertelstunde später noch nicht wieder auftaucht ist, kommt sie in sein Zimmer.

„Silas, was ist passiert? Bist du krank?“ Behutsam zieht sie die Decke weg und blickt erschrocken auf sein angeschwollenes blaues Auge: „Junge, du bist ja verletzt! Was ist passiert?“

Kurze Zeit später sitzen die beiden am Küchentisch. Silas drückt ein Kühl-Pad auf sein schmerzendes Auge.

„Eigentlich bin ich selber schuld“, murmelt er. „Ich habe den Jungen ausgelacht! Du kennst doch den Schulsportplatz gleich neben der Schule. Dort haben ein paar Jungs Fußball gespielt, und ich habe auf dem Heimweg kurz zugesehen. Da war dieser große Junge mit den dunklen Haaren. Er hat ein Eigentor geschossen, und ich musste so lachen, und ... und ...“

Silas stockt: „Ich habe ‚Loser, Loser‘ gerufen – aber ich habe es gar nicht böse gemeint, echt nicht! Dann habe ich mich auf den Weg zur Bushaltestelle gemacht, aber der große Junge kam mir hinterher, ich habe es gar nicht gemerkt. Kurz vor der Unterführung hat er mich eingeholt ...“

Silas stockt wieder, er flüstert nur noch: „Er hat mich geschlagen, in den Bauch, ins Gesicht ... Er war doch so viel größer als ich ...“

Die Tränen laufen ihm übers Gesicht, seine Schultern beben: „Ich bin selber schuld. Hätte ich nur den Mund gehalten ...“



Mama zieht ihn in ihre Arme: „Das war falsch von dir, Silas, da hast du recht. Du hast den Jungen mit deinen Worten zum Zorn gereizt. Aber ...“ – ihre Stimme wird ein wenig lauter und klingt energisch – „das gibt ihm nicht das Recht, dich so zuzurichten. Wo kämen wir denn hin, wenn jeder gleich zuschlagen würde? Wir werden es morgen dem Rektor melden. Weißt du, wie der Junge heißt?“

„Nein“, schüttelt Silas den Kopf, „aber ich habe ihn schon oft dort auf dem Sportplatz gesehen.“

Am nächsten Morgen fährt Mama die Kinder mit dem Auto zur Schule. Sonst fahren Silas und Sarah mit dem Schulbus nach Oberbruttelbach. Das sind jeden Morgen fünf Kilometer hin und mittags fünf Kilometer zurück.

Aber heute begleitet Mama Silas zum Rektor der Schule, und sie führen ein ernstes Gespräch. Silas' Auge ist immer noch ein bisschen geschwollen und blau.

„Ich glaube, ich weiß, um wen es sich handelt. Wir hatten schon ähnliche Vorfälle“, meint der Rektor. „Der Junge wird lernen müssen, seine Konflikte mit Worten zu lösen und nicht mit Fäusten. Ich werde mich darum kümmern. Diese Sache wird Konsequenzen haben. Du, Silas, wirst lernen müssen, mit deinen Worten etwas vorsichtiger zu sein!“ Er klopf Silas aufmunternd auf die Schulter.

Silas nickt zerknirscht. „Es tut mir leid“, murmelt er.



Die Tage vergehen. Silas hat ein bisschen Angst davor, nach der Schule allein zum Schulbus zu laufen. Er hat Angst, dass der große Junge ihm wieder begegnen könnte. So wird er nun jeden Tag von David zum Bus begleitet. David ist drei Jahre älter als Silas und besucht dieselbe Schule. Manchmal schließt sich auch Sarah an, wenn sie zur selben Zeit Schulschluss hat. Doch heute ist Silas allein.

Und dann geschieht es. Silas sitzt auf der Bank vor der Schule und wartet auf David, der eigentlich jeden Augenblick kommen müsste. Da steht plötzlich der große Junge vor ihm, mit einem Müllsack in der Hand.

„Hallo!“, ruft er, baut sich vor Silas auf und stemmt die Hände in die Hüften. „Wen haben wir denn da? Wenn das nicht der kleine Kerl mit der großen Klappe ist!“

Silas starrt ihn erschrocken an. Das Herz schlägt ihm bis zum Hals.

Der Junge hält den Müllsack vor Silas' Gesicht. „Das hast du mir eingebrockt: Müll sammeln, vier Wochen lang. Der Rektor hat mich dazu verdonnert. Jeden Nachmittag! Eine Strafe für meinen kleinen Zornausbruch neulich.“

Silas zieht seinen Kopf zwischen die Schultern. Am liebsten würde er sich unsichtbar machen. „Ich habe dich mit meinen Worten geärgert, es tut mir leid“, presst Silas heraus.

„Na ja“, meint der Junge und lässt sich neben Silas auf die Bank plumpsen. „Weißt du, ich hätte ja auch nicht gleich zuschlagen müssen, was? Mir ist irgendwie die Sicherung durchgebrannt“, grinst er und tippt sich gegen die Stirn. „Ich war so sauer wegen dem Eigentor. Sorry, Alter!“ Er knufft Silas in die Seite.

Da biegt David um die Ecke. Silas atmet erleichtert auf. „Hey Silas“, ruft David schon von Weitem. „Habe mich etwas verspätet. Wir hatten noch eine kurze Besprechung wegen dem Jugendclub heute Abend.“



Dann erreicht David die Bank, und schaut verwundert. „Bist du nicht der Junge mit den schnellen Fäusten?“

Der Angesprochene grinst wieder. „Und wer bist du? Und was bitte ist ein Jugendclub?“

David zieht einen Zettel aus der Tasche und reicht ihn dem Jungen. „Ich bin David. Hier, eine Einladung für dich. Vielleicht hast du ja Lust zu kommen? Ich bin einer der Helfer im Jugendclub. Silas geht zur Jungschar, aber die Älteren treffen sich im Jugendclub. Heute Abend sprechen wir über die Bergpredigt Jesu, singen zusammen und wollen dann noch Fußball spielen. Wäre das nichts für dich?“

„Ich?“, fragt der Junge erstaunt. „In so einem frommen Club? Meinst du denn, da wäre ich willkommen? Du weißt ja, was ich für einer bin.“ Wie zur Bestätigung boxt er mit seinen Fäusten durch die Luft.

„Na klar bist du willkommen!“, antwortet David. „Wir treffen uns hier, heute Abend um sieben, und gehen zusammen hin. Abgemacht?“

Der Junge nickt zögerlich. „Kann ich mir ja mal anschauen“, brummt er.

David winkt zum Abschied und macht sich mit Silas auf den Weg zum Bus. Dieser hüpfert den ganzen Weg vor Freude. Er hat mit dem Jungen geredet, sie haben Frieden geschlossen, und heute Abend würde er vielleicht mit zum Jugendclub gehen und etwas von Gott erfahren.

„Danke, Herr Jesus“, betet Silas. „Bitte hilf diesem Jungen, ich glaube, er braucht dich!“

Dann schaut er auf und sagt lächelnd zu David: „Ich glaube, den Weg zum Bus schaffe ich in Zukunft wieder alleine!“



# IN DER FALLE

Olesia Isaak

Du gehst mit deiner Klasse zu einer Museumsführung. Es ist euch streng untersagt, Ausstellungsstücke zu berühren. Du gehst durch den Korridor und bleibst an einer Ritterstatue stehen. Fasziniert betrachtest du die glänzende Ritterrüstung. Wie gebannt fährst du mit deiner Hand über das Schild. Da poltert das gute Stück plötzlich auf den Boden.

„Was ist da los?“, hörst du die strenge Stimme des Museumsführers.

Du rennst in Panik um die Ecke, gehst in die Hocke und lehnst dich an die Wand, in der Hoffnung, dass man dich hier nicht findet. Plötzlich gibt die Wand hinter dir nach, und du stürzt in ein Loch.

Du rutschst den steinigen Hang hinunter und landest schließlich auf einem großen Haufen Säcke. Du findest dich in einem Zimmer mit drei Wänden wieder.

„Hilfe!“, rufst du laut und hoffst, dass man dich hören wird.

Keine Antwort. Nun, dann musst du wohl selbst nach einem Ausweg suchen. Dieses Museum hat so viele Geheimgänge. Einer davon wird dich sicher zu Menschen führen.

Der Raum besitzt drei Türen. Du bemerkst eine Aufschrift auf dem Boden: „Wer sucht, der findet. Sei weise beim Suchen.“

Du blickst hoch und siehst, dass über den Türen jeweils ein Wort geschrieben steht: „Reichtum“, „Liebe“, „Mut“.

Welche Tür wirst du wählen? Wählst du „Reichtum“, dann **gehe zu Punkt 3**. Bei „Liebe“ **gehe zu 7**. Bei „Mut“ **gehe zu 19**.





**1.** Die Freiheit kann warten“, denkst du. „Hier kann ich reich werden!“ Du öffnest die Tür und betrittst ein Zimmer voller Schätze. Erfreut stopfst du dir die Taschen mit Goldmünzen und Wertsachen voll. Als du sie dir aber genau anschaust und dich umsiehst, lässt du die Arme enttäuscht hängen.  
**Gehe zu Punkt 5.**

**2.** Du steigst vorsichtig die Treppe hoch. Jede Stufe knarrt unter deinen Füßen und droht einzubrechen. Du erklimmst die letzte Stufe und blickst dich ungläubig um.  
**Gehe zu 6 weiter.**

**3.** Wenn ich schon sowieso verloren gegangen bin, dann will ich wenigstens reich werden“, denkst du. Deine Augen beginnen zu glänzen. Du betrittst das Zimmer und siehst einen großen Kamin. Darüber hängt ein Bibelvers: „Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“ (Matthäus 6,21)  
Das Zimmer besitzt eine weitere Tür. Wirst du sie öffnen und nach Schätzen suchen? **Dann gehe zu 8 weiter.** Wählst du einen anderen Weg, so **gehe zu 12.**

**4.** Du greifst nach dem vergoldeten Buch. In diesem Augenblick fährt der Bücherschrank zur Seite. Vor dir ist eine leere Wand. Das Zimmer wird nur von schwachen Sonnenstrahlen erhellt, die durch ein staubiges Fenster knapp unter der Decke hereindringen. Tränen der Verzweiflung laufen dir über die Wangen. Wenn du jetzt Gott um Hilfe anflehst, **gehe zu 15 weiter.** Wenn du beginnst, alle Bücher zu durchwühlen, um den Öffnungshebel zu finden, **gehe zu 10.**

**5.** Das Zimmer ist vollgestopft mit alten Möbeln, Kisten und anderem Gerümpel. Die Wertsachen, die auf den ersten Blick so echt aussehen, entpuppen sich als billige Nachahmungen aus Kunststoff. Enttäuscht gehst du zur Tür und drückst den Griff nach unten, um hinauszugehen. Aber die Tür ist verschlossen. Du schlägst verzweifelt mit den Fäusten gegen die Tür. Es passiert nichts. Du steckst in einer Falle. In diesem Augenblick siehst du die Aufschrift an der Tür: „Weisheit erwerben ist besser als Gold und Einsicht erwerben edler als Silber.“ (Sprüche 16,16)  
„Es war sehr dumm von mir, meinen egoistischen Wünschen nachzugeben“, denkst du. Keine Reichtümer der Welt, auch nicht die echten, können dich retten. Aber Gott kann. Plötzlich hörst du Menschenstimmen. Das ist ja deine Klasse!

**6.** Du findest dich plötzlich in einer Bibliothek wieder. Über dir hängt ein riesiger Kronleuchter. Im Zimmer stehen Dutzende von Bücherschränken, die auf ihre Leser warten. Neben einem Bücherschrank siehst du ein Schild. Du wischst den Staub weg und liest die Aufschrift: „Aber viele, die die Ersten sind, werden die Letzten und die Letzten werden die Ersten sein.“ (Matthäus 19,30)  
Im Regal ganz oben steht ein reich verziertes Buch mit einem dicken Goldeinband. Darauf ist geschrieben: „Egoist“. Dann siehst du auch ein kleines schwarzes Büchlein, dessen Titel du aber nicht lesen kannst. Wenn du dich für das erste Buch entscheidest, **gehe zu 4.** Wählst du das zweite Buch, **gehe zu 18.**

**7.** Das Wort „Liebe“ erweckt bei dir Hoffnung, deswegen entscheidest du dich für diese Tür. Du gehst durch die Tür und gelangst in einen langen Korridor. An den Wänden hängen Bilder von glücklichen Familien. Am Ende des Korridors gelangst du in eine kleine Kapelle. Vorne an der Wand siehst du ein Holzkreuz, und darunter die Aufschrift: „Die Liebe deckt auch der Sünden Menge.“ (1. Petrus 4,8)  
Mitten in der Kapelle steht eine Holzbank. Beschließt du zu beten, **gehe zu 11 weiter.** Willst du keine Zeit verlieren und stattdessen den Ausgang suchen, **gehe zu 13.**



**8.** Du läufst durch einen hell erleuchteten Korridor. Das ist ein gutes Zeichen. Sicher findest du hier den Ausgang.

Plötzlich kommst du an eine Gabelung. Der Gang rechts von dir führt zu einer großen goldenen Tür. Dahinter findest du sicher Schätze. Direkt vor dir, am Ende des Korridors, fällt Sonnenlicht ein.

Willst du zum Licht gehen, **wechsele zu 14**. Entscheidest du dich für die goldene Tür, **gehe zu 1**.



**11.** Herr, vergib mir, dass ich weggelaufen bin und mich versteckt habe. Ich weiß, das war nicht richtig von mir, ich hätte nichts anfassen dürfen“, betest du zu Gott. „Danke, dass du mir vergibst und mich liebst.“

Es wird dir leichter ums Herz. Aber nun musst du nach dem Ausgang suchen. Von der Kapelle aus beginnen zwei Wege. Zwischen den beiden Wegen hängt ein Schild mit dem Bibelvers: „Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt.“ (Matthäus 7,13)

Der erste Korridor scheint eng und dunkel zu sein, der zweite ist breit und hell und hat viele Türen. Wählst du den ersten Gang, **gehe zu 17**. Wählst du den zweiten, **gehe zu 13**.

**12.** „Es gibt im Leben wichtigere Dinge als Reichtümer“, denkst du, während du in den Hauptsaal zurückkehrst. Gehst du durch die Tür mit der Aufschrift „Liebe“, **gehe zu 7**. Entscheidest du dich für die Tür mit dem Namen „Mut“, **gehe zu 19**.

**13.** Du irrst im Schloss umher und gehst durch verschiedene Türen, findest aber keinen Ausgang. Alle Zimmer scheinen gleich zu sein. Erneut machst du eine Tür auf und weichst erschrocken zurück: Vor dir steht ein riesiger ausgestopfter Bär. Schlägst du schnell die Tür zu und läufst weiter durch den Korridor, **gehe zu 8**. Nimmst du all deinen Mut zusammen und gehst in das Zimmer hinein, **gehe zu 16**.

**9.** Du tastest dich im Dunkeln vorwärts. Dabei scheint es dir, als entfernst du dich mit jedem Schritt vom Ausgang. „Ich habe keine Ahnung, in welche Richtung ich gehen soll“, denkst du aufgeregt. „Herr, zeige mir den Ausweg!“

Im nächsten Augenblick siehst du vorne ein schwaches Licht. Du arbeitest dich vorsichtig vorwärts und stößt an eine Steinmauer. Das Licht kommt aus einem Spalt zwischen den Ziegeln. Hier muss eine Tür sein. Du tastest die Wand ab. Plötzlich gibt ein Stein nach und die Wand öffnet sich. Du bist draußen. Voller Freude über das Sonnenlicht schließt du die Augen und betest leise: „Danke, Gott, dass du mir geholfen hast, den Ausgang zu finden!“

**10.** Du greifst dir ein Buch nach dem anderen, liest die Titel: „Stärke“, „Hochachtung“, „Geduld“ ... Alles gute Bücher, aber keins davon hilft dir, den Ausgang zu finden. Da fällt dir das Buch mit dem Titel „Selbstvertrauen“ ins Auge.

„Das ist das, was ich brauche!“, freust du dich. „In dieser Situation muss ich mich nur noch auf mich selbst verlassen. Wer kann mir sonst helfen?“ Du holst das Buch aus dem Regal, und in diesem Augenblick fahren die Wand und der Bücherschrank vor dir auseinander, und du findest dich in einem anderen Raum wieder. Du blickst dich um und seufzt enttäuscht auf. **Gehe zu 5 zurück**.

**14.** Der Durchgang wird immer enger und immer dunkler. Aber das macht dir nichts aus, du gehst zum Licht. Dann hörst du Stimmen. Vorne ist eine Tür, und dahinter sind Menschen! Du rennst ohne zu zögern los, reißt die Tür auf und – der Boden unter deinen Füßen stürzt ein. **Gehe zu 20.**

**15.** Du kniest nieder und beginnst zu beten: „Herr, du hast doch in der Bibel versprochen, dass wenn jemand anklopft, du ihm die Tür aufmachst. Aber ich kann die Tür nicht einmal finden! Ich weiß, dass du mein Gebet hörst. Bitte zeige mir den Weg!“ Du lässt den Kopf sinken und weißt nicht, was du tun sollst. Während du so auf den Boden schaust, fällt dir plötzlich auf, dass ein Stein anders ist als die anderen. Du stehst auf und trittst auf diesen Stein. In diesem Augenblick öffnet sich in der Wand ein Tunnel. **Gehe zu 9.**

**16.** Du betrittst das Zimmer und blickst dich um. Es ist eine Sackgasse. Es gibt hier keine Türen, lediglich eine Wendeltreppe aus Holz. Verärgert trittst du gegen das Bild, das an der Wand angelehnt steht. Das Bild fällt um, und dahinter erscheint ein schmaler Tunnel. Der ganze Eingang in den Tunnel ist mit Spinnweben durchzogen. Man muss sehr mutig sein, um da durchzugehen. Falls du dich doch durch den Tunnel traust, **gehe zu 14.** Entscheidest du dich, die Treppe hinaufzugehen, **wechsele zu 2.**

**17.** Du entscheidest dich für den schmalen Weg in der Hoffnung, dass der Bibelvers nicht von ungefähr an der Wand hängt. **Gehe zu 9.**

**18.** Christus ist nicht auf diese Erde gekommen, um König zu sein. Er diente anderen, heilte sie, schenkte Vergebung. Und wenn Jesus auf den Reichtum verzichtete, so brauchst du ihn auch nicht. Vorsichtig pustest du den Staub vom schwarzen Büchlein ab. „Sanftmut“ steht darauf. Du nimmst das Buch aus dem Regal – und in diesem Moment rückt der Schrank von der Wand weg und ein Tunnel öffnet sich. **Gehe zu 9.**

**19.** Ich bin doch kein Feigling, ich wähle ‚Mut‘, denkst du und öffnest die Tür. Ein scheinbar endloser Korridor führt mal nach rechts, mal nach links. Doch dann, hinter der nächsten Biegung, siehst du eine Eisentür. Du öffnest sie und findest dich in einer Gefängniszelle wieder. An der Wand hängt ein Bibelspruch: „Durch Werke des Gesetzes wird kein Mensch gerecht.“ (Galater 2,16) Enttäuscht gehst du hinaus und irrst weiter durch den Korridor, bis sich dir ein erstaunlicher Anblick bietet. **Gehe zu 6.**

**20.** Du kannst dich gerade noch am Türgriff festhalten. Du befindest dich plötzlich in der Bildergalerie des Museums. Die vielen Menschen im Raum starren dich an. Die Tür, durch die du ins Zimmer hineingestürzt bist, befindet sich direkt unterhalb der Decke. Wahrscheinlich gab es hier früher einen Balkon. „Herr, rette mich!“, flehst du innerlich zu Gott. In diesem Moment siehst du, wie ein paar Sicherheitsleute auf dich zurennen. Sie bringen eine Leiter mit. Du atmest erleichtert auf: Die Hilfe naht!



# 30 TAGE

<p><b>1</b> Danke, lieber Gott, dass du mich liebst. Wie zeigt Gott seine Liebe zu dir? Schreibe deine Antworten auf ein Kärtchen.</p> 	<p><b>2</b> Danke, lieber Gott, für die Eltern. Hilf heute deinem Papa und/oder deiner Mama im Haushalt.</p> 	<p><b>3</b> Danke, lieber Gott, für die Natur. Pflücke heute einen Blumenstrauß oder sammle Gräser, getrocknetes Laub auf und mache damit jemandem ein Geschenk.</p> 
<p><b>7</b> Danke, lieber Gott, dass ich lernen darf. Welches Schulfach gefällt dir am meisten?</p> 	<p><b>8</b> Danke, lieber Gott, für die Gesundheit. Mache heute Morgengymnastik.</p> 	<p><b>9</b> Danke, lieber Gott, für das leckere Essen. Hilf heute Mama oder Papa, das Abendessen zuzubereiten.</p> 
<p><b>13</b> Danke, lieber Gott, für die Freunde. Lade deine Freunde zu dir nach Hause ein.</p> 	<p><b>14</b> Danke, lieber Gott, für die Tiere. Füttere die Tiere oder die Vögel, wenn du im Park oder im Tiergarten spazieren gehst.</p> 	<p><b>15</b> Danke, lieber Gott, für die Missionare. Schreibe einen Brief oder eine Karte an einen Missionar. (Wir können dir die Adresse von einem Missionar zuschicken).</p> 
<p><b>19</b> Danke, lieber Gott, für die Jahreszeiten. Male dich zu verschiedenen Jahreszeiten.</p> 	<p><b>20</b> Danke, lieber Gott, für die Spielsachen. Räume heute deine Spielsachen auf.</p> 	<p><b>21</b> Danke, lieber Gott, für die Lehrer. Bastele eine Karte für einen Lehrer und schreibe Dankesworte darauf.</p> 
<p><b>25</b> Danke, lieber Gott, für die Bücher. Nimm dir heute Zeit, in einem spannenden Buch zu lesen.</p> 	<p><b>26</b> Danke, lieber Gott, für die Träume. Frage deinen Freund, deinen Bruder oder deine Schwester nach ihrem lustigsten Traum.</p> 	<p><b>27</b> Danke, lieber Gott, für die Vergebung. Vielleicht hast du heute etwas falsch gemacht. Bitte Gott um Vergebung dafür.</p> 

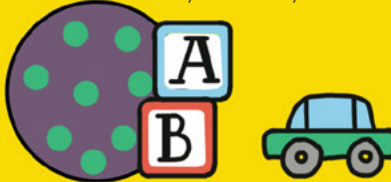


# DANKBARKEIT

**4** Danke, lieber Gott, für die warme Wohnung.  
Kuschle dich heute in eine Decke auf der Couch ein.



**5** Danke, lieber Gott, für die Geschwister.  
Spiele heute mit deinen Geschwistern, Cousins, Cousins.



**6** Danke, lieber Gott, dass ich mit dir reden darf.  
Sage Gott, wofür du ihm dankbar bist.



**10** Danke, lieber Gott, für Oma und Opa.  
Besuche heute deine Großeltern oder rufe sie an.



**11** Danke, lieber Gott, für Jesus Christus.  
Denke darüber nach, was Jesus für dich getan hat. Deine Familie und die Kinderbibel können dir dabei helfen.



**12** Danke, lieber Gott, für die Gemeinde und die Kinderkirche.  
Lerne ein Gedicht auswendig und trage es im nächsten Gottesdienst vor.



**16** Danke, lieber Gott, für die Ärzte.  
Wenn du nächstes Mal zum Arzt gehst, denke daran, ihm Danke zu sagen.



**17** Danke, lieber Gott, für die Bibel.  
Lies heute deine Lieblingsgeschichte aus der Bibel.



**18** Danke, lieber Gott, dass du Gebete erhörst.  
Denke darüber nach, welche von deinen Gebeten Gott bereits erhört hat, und schreibe das auf.



**22** Danke, lieber Gott, für das TROPINKA-Heft.  
Schreibe an die TROPINKA-Redaktion und erzähle, was dir an dieser Zeitschrift gefällt.



**23** Danke, lieber Gott, dass wir lachen können.  
Bitte heute deine Eltern, dir eine lustige Geschichte aus ihrem Leben zu erzählen.



**24** Danke, lieber Gott, für meine Begabungen.  
Was gelingt dir am besten? Gehe heute deiner Lieblingsbeschäftigung nach.



**28** Danke, lieber Gott, für meinen Körper.  
Schau dich im Spiegel an. Gott hat dich wunderbar gemacht! Was findest du an dir am schönsten?



**29** Danke, lieber Gott, für die Musik.  
Spiele oder höre heute dein Lieblingslied.



**30** Danke, lieber Gott, dass du für uns sorgst.  
Womit versorgt dich Gott jeden Tag? Nimm für jeden Begriff z. B. ein Gummibärchen aus der Tüte heraus. Wie viele sind es?





# GUTE NACHBARI

Elena Tschepilka

An einem schnellen Fluss im Wald wächst eine schöne Fichte. Sie ist nicht einfach irgendein Baum, sondern ein mehrstöckiges Haus für Waldbewohner. In der großen Höhle gleich unterhalb der Krone wohnt die alte Eule Rosalia. Tagsüber schläft sie tief und fest, nachts wacht sie auf und ruft laut in den Wald: „Huu-hu-huhuhuu!“

In einer anderen Höhle etwas weiter unten hat sich ein buschiges, rotbraunes Eichhörnchen niedergelassen. Unter der Baumrinde haben sich alle möglichen Käfer, Insekten und Spinnen häuslich eingerichtet. Und in den tiefen Bauten unter dem Wurzelwerk der Fichte leben verschiedene kleine Tiere. Das Leben im Fichtenhaus ist spannend, ständig passiert etwas. Und am Herbstanfang ereignet sich die folgende Geschichte:

In einem gemütlichen Nest nah am Baumstamm wohnt die Maus Susi. Sie hat vor ein paar Tagen fünf niedliche Mäuschen bekommen. Sie sind winzig und verlassen noch nicht das Nest. Die Mama lässt ihre Kleinen manchmal allein, während sie in den Wald läuft, um leckere Körner und saftige Wurzeln zu holen. Susi ist eine sehr fürsorgliche Mama und füttert ihre Kinder gut.

Nicht weit von Susi lebt ihr Cousin, der Hamster Roni, in einem geräumigen Bau mit großen Vorratskammern. Roni ist sehr vorsorglich. Auf der Suche nach Futter läuft er tagelang im Wald herum. Und wenn er etwas Leckeres findet, stopft er es in seine Backen wie in Taschen und schleppt es in die Vorratskammern nach Hause. Seine Nachbarin, die flinke Eidechse Sauria, macht sich gern lustig über Roni:

„Bist du aber gefräßig, Nachbar! Dass deine Pausbacken noch in deinen Bau passen! Wozu horest du so viel Futter in deinen Vorratskammern?“



„Lach nur, lach nur“, brummt der Hamster . „Warte erst mal ab, wenn der harte Winter kommt ... Mal sehen, was du dann sagst! Ich werde dann gemütlich in meinem Bau liegen und leckere Körnchen essen. Vorsorglich sein ist besser!“

Eines Tages ist Sauria auf dem Heimweg von ihrer Freundin Schila. Schila lebt unter einer Birke am Fluss. Die Freundinnen verbrachten einen schönen Nachmittag zusammen, während sie dicke Mücken jagten. Sauria ist schon müde. Es ist bereits dunkel und die Echse muss gähnen:

„Bin ich schläfrig! Wenn ich nach Hause komme, gehe ich gleich ins Bett.“

Doch als sie bei ihrem Bau ankommt, hört sie ein leises Wimmern.

„Oh, jemand von den Nachbarn ist wohl in Not geraten! Ich muss mal nachschauen, was da los ist!“

Das Wimmern kommt aus dem Häuschen der Maus.

„Was ist los? Wer weint da?“, fragt die Eidechse.

Ein kleines Mäuschen schaut aus dem Nest. Aus seinen runden, schwarzen Augen kullern Tränen.

„Was ist los, Kleiner? Warum schläfst du nicht? Warum weinst du?“, fragt Sauria.

„Unsere Mami ist krank. Gestern hat sie ihr Füßchen an einem scharfen Stachel verletzt und nun liegt sie im Bett. Wir haben heute noch kein Essen bekommen. Ich bin der Älteste, deswegen will ich selbst nach Körnern für meine Mami und meine Geschwister suchen.“

„Du Dummerchen, du bist doch viel zu klein, um aus dem Bau zu gehen! Die Eule Rosalia wird dich ganz schnell verputzen. Da, hörst du? Sie ist schon aufgewacht!“

Das Mäuschen schaut erschrocken nach oben. Dort, zwischen den Zweigen, leuchten im Dunkeln die großen, gelben Augen der Eule und man hört ein lautes Huh-hu-huhuhuu.

„Ich habe Angst!“, piepst das Mäuschen und noch mehr Tränen kullern über seine Wangen. „Was soll ich nur tun? Im Nest weinen meine hungrigen Geschwister und meine Mami liegt krank in ihrem Bettchen. Ich wollte so gern etwas Leckeres für sie finden, damit sie sich stärken kann und schnell wieder gesund wird.“



„Du bist aber ein ganz fürsorglicher Bruder und Sohn!“, lobt die Eidechse den Kleinen. „Lass mal überlegen, wie ich euch helfen kann ...“

Die Echse denkt kurz nach. Plötzlich ertönt eine Stimme über ihrem Kopf:

„Ich habe eine Idee, Frau Nachbarin. Ich glaube, ich weiß, wer der Maus und ihren Kleinen Futter geben kann.“

Sauria blickt hoch und entdeckt die junge Grille Kori. Sie wohnt in der Baumrinde über dem Mäusenest und hat das Gespräch mitbekommen.

„Und wer? Wer kann den armen Kleinen helfen?“

„Du kennst doch den Cousin von Susi – den Hamster Roni? Vor kurzem hat er damit geprahlt, dass seine Vorratskammern mit Futter vollgestopft sind. Warum sollte er nicht mit seinen Verwandten teilen, wenn sie in Not sind?“

„Tolle Idee! Bleib bitte ein wenig bei dem Mauskind, damit es sich nicht so ängstigt. Ich laufe schnell zu Roni und erzähl ihm, was passiert ist.“

Sauria eilt zum Hamsterbau und klopft laut an die Tür. Alles bleibt still.

„Wo ist er denn? Schläft er schon? Oder ist er von der Eule gefressen worden? Mit seinen dicken schweren Backen wird er ihr nicht entkommen können.“

Die Echse will gerade gehen, als eine brummige Stimme aus dem Bau ertönt:

„Wer klopft da an meine Tür? Eine Unverschämtheit!“

„Ich bin es, deine Nachbarin“, ruft Sauria erfreut. „Bitte komm kurz raus, ich muss dich sprechen!“

„Hab keine Zeit! Ich baue gerade eine neue Vorratskammer, um noch mehr Körner für den Winter einzulagern.“

„Roni, deine Cousine, die Susi-Maus, ist krank! Sie und ihre Kleinen haben heute noch nichts gegessen. Bitte teile deine Vorräte mit ihnen, sonst sterben sie vor Hunger!“

Roni öffnet die Tür und brummt unzufrieden:

„Ich habe selbst nicht genug zu essen! Die Körner in der Vorratskammer sind für den Winter gedacht und dürfen nicht angerührt werden. Geh weg, Eidechse, und störe mich nicht!“

„Aber sie brauchen nur ein paar kleine Körnchen! Hilf ihnen bitte, Roni!“

„Ich kann nicht!“, erwidert der Hamster und schlägt die Tür zu.

„So ein Geizhals!“ Empört läuft Sauria zurück zum Nest der Maus. Unterwegs überlegt sie: „Was soll ich nur tun? Wie kann ich den Nachbarn helfen?“

Plötzlich hört sie ein dünnes Piepsen:

„Ich habe in der Nähe des Pfades eine Weizenähre gesehen. Wir sollten sie zu der Mausfamilie bringen.“

Es ist ein kleines Glühwürmchen. Seine Leuchte erhellt die Umgebung.

„Danke, mein Freund“, sagt Sauria. „Wer kann aber die schwere Ähre zu den Mäusen bringen? Ich bin dafür zu klein.“

„Die Ameisen schlafen noch nicht. Wir können sie fragen. Sie werden helfen.“

Die Ameisen aus dem großen Ameisenbau unter der Fichte sind sofort bereit zu helfen, obwohl sie sich schon für die Nacht eingerichtet haben. Alle zusammen heben sie die Ähre auf und tragen sie zum Mäusenest. Mama Maus und ihre Kleinen essen sich satt und legen sich schlafen. Die Ameisen, die Eidechse, die Grille und das Glühwürmchen träumen in dieser Nacht wunderschöne Träume. Sie sind ja so glücklich, dass sie ihren in Not geratenen Nachbarn helfen konnten.



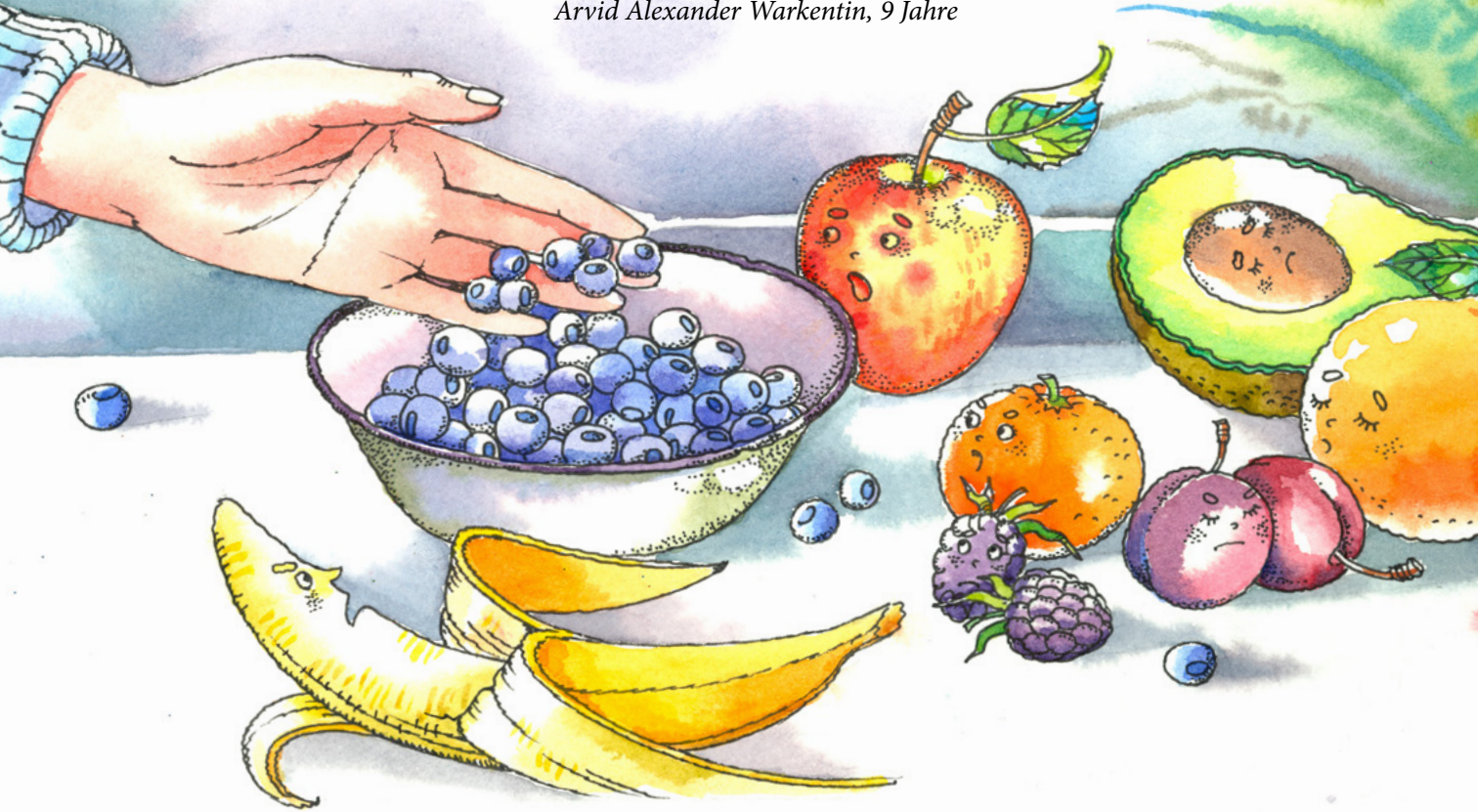
# DAS LABYRINTH

Hilf den Ameisen durch das Labyrinth und die Kornähre zu Maus Susi zu bringen. Beginne mit dem ersten Buchstaben. Picke dann jeden fünften Buchstaben auf und lies einen Vers aus dem 1. Petrusbrief.



# FRACHE FRÜCHTE STREITEN SICH

Arvid Alexander Warkentin, 9 Jahre



Eines Tages stritten sich die Früchte im Obstkorb in der Küche.

Die Wassermelone sagte: „Ich bin die beste und die größte Frucht! Mein Fruchtfleisch ist rot, saftig und zuckersüß. Die Menschen lieben mich!“

Als nächstes ergriff die Weintraube das Wort: „Aber du hast eine harte Schale. Die Menschen müssen ein Messer benutzen, um dich aufzuschneiden. Ich aber bin klein und handlich und habe eine zarte Schale. Die Menschen lieben mich!“

Die Ananas widersprach: „Ach, was erzählt ihr da! Ihr beide habt Kerne, die die Menschen erst ausspucken müssen! Ich aber habe keine Kerne und schmecke nicht nur süß, sondern auch exotisch. Die Menschen lieben mich!“

Das Trio Grapefruit, Orange und Klementine sagte stolz: „Wenn wir zusammenhalten, sind wir unschlagbar! Unser Fruchtfleisch ist zart und saftig und man kann uns zu Obstsaft und Smoothies verarbeiten. Die Menschen lieben uns!“

Dem widersprach die Banane: „Ach was, Saft! Davon wird doch kein Mensch satt! Ich aber bin groß, süß und mache sogar kleine Kinder richtig satt. Außerdem schmecken Smoothies ohne mich nicht. Die Menschen machen aus mir sogar Eis. Zuerst werden wir Bananen eingefroren und dann zusammen mit Sahne und anderen Zutaten im Mixer zu Eis gemixt. Ich bin die wichtigste Frucht!“

Jetzt meldete sich der Apfel zu Wort und sprach: „Ihr habt alle Unrecht! Ich bin die wichtigste Frucht. Ich wachse überall, habe keine harte Schale und schmecke gut. Die Menschen können mich einfach vom Baum pflücken und essen. Außerdem enthalte ich viele lebenswichtige Vitamine. Nicht umsonst sagt man, ein Apfel am Tag hält den Arzt fern!“

Die Avocado, die zuvor geschwiegen hatte, wollte jetzt auch etwas sagen: „Ich glaube aber, dass ich die gesündere Frucht bin. Nicht umsonst nennt man mich die Butter des Waldes. Ich enthalte viele wertvolle Fette und man kann mich mit süßen Smoothies und auch in salzigem Salat essen. Ich bin die wichtigste Frucht!“



Da meldeten sich die Zitrone und die Kiwi: „Wir geben es zu, dass wir sauer sind, dafür sind wir aber sehr gesund. Aus Zitronensaft machen die Menschen erfrischende Limonade im Sommer und verwenden Zitronenscheiben im Winter im Tee. Außerdem schmecke ich prima zum Fisch. Und habt ihr schon einen Obstkuchen ohne Kiwi-Scheiben gesehen? Da darf die Kiwi nicht fehlen. Wir sind die wichtigsten Früchte!“

Die Kirschen-Zwillinge mischten sich ebenfalls ein: „Also, wir glauben, dass wir die wichtigsten Früchte sind. Jeder liebt Kirschen, sogar die Vögel picken und die Würmer knabbern an uns. Aus uns kann man leckere Marmelade oder Kompott kochen. Und die Kinder essen uns sehr gern, weil wir klein und handlich sind. Außerdem leuchten wir so schön rot.“

Die Brombeere wurde laut und sagte: „Also, die Farbe rot finde ich gar nicht schön. Ich bin froh, dass ich blau bin. Außerdem bin ich mild im Geschmack und habe einen schönen Duft. Und habt ihr schon mal Brombeermarmelade probiert? Das ist die beste Marmelade!“

Die Pflaume und die Mirabelle ergriffen nun auch das Wort: „Ach was, Brombeeren schmecken doch sauer. Wir sind aber so süß, dass uns sogar die Wespen mögen. Und aus uns kann man leckeren Pflaumenmus machen. Aber die Blaubeeren sind die schlimmsten Früchte überhaupt. Die sind so klein, dass man sie leicht übersieht. Sie schmecken auch nicht süß und machen niemanden satt. Außerdem färben sie den Mund und die Hände blau. Sind wir froh, dass wir keine Blaubeeren sind!“

Die kleinen, unscheinbaren Blaubeeren schwiegen, anstatt sich zu verteidigen.

Dann kam die Hausfrau. Sie wollte einen Obstkuchen backen, weil sie Besuch zum Tee erwartete, und suchte nach geeignetem Obst. Jede Frucht drängte sich nach vorne, weil sie die wichtigste sein wollte. Doch die Frau nahm die stillen, unscheinbaren Blaubeeren, backte daraus einen köstlichen Obstkuchen und alle ihre Gäste wurden davon satt.

Da staunten die anderen Früchte, denn sie hielten sich ja für etwas Besseres.

Wie ist es mit dir? Glaubst du auch, dass du besser bist als die anderen? In der Bibel steht geschrieben: „Tut nichts aus Selbstsucht oder nichtigem Ehrgeiz, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst. Jeder schaue nicht auf das Seine, sondern jeder auf das des anderen.“ (Philipper 2,3-4)

Das bedeutet, dass du nicht mit deinen Gaben, Talenten und Stärken prahlen und dich selbst loben sollst, sondern deine Mitmenschen auf ihre Begabungen und Talente aufmerksam machen sollst. Schaue nicht nur auf dich, sondern auch auf die anderen und lobe sie für das, was sie gut können.

# CORRIE TEN BOOM

Olesia Isaak

1892–1983



Vor langer Zeit lebte in einem alten schief gewordenen kleinen Haus in der Stadt Haarlem in den Niederlanden die Familie ten Boom. Der Vater, Caspar ten Boom, hatte eine eigene Uhrenwerkstatt. Überall hingen Uhren in außergewöhnlichen Formen und Ausmaßen. Aus jeder Ecke hörte man ein leises Ticktack.

Die Familie hatte vier Kinder. Cornelia, die von allen liebevoll Corrie genannt wurde, war die Jüngste.

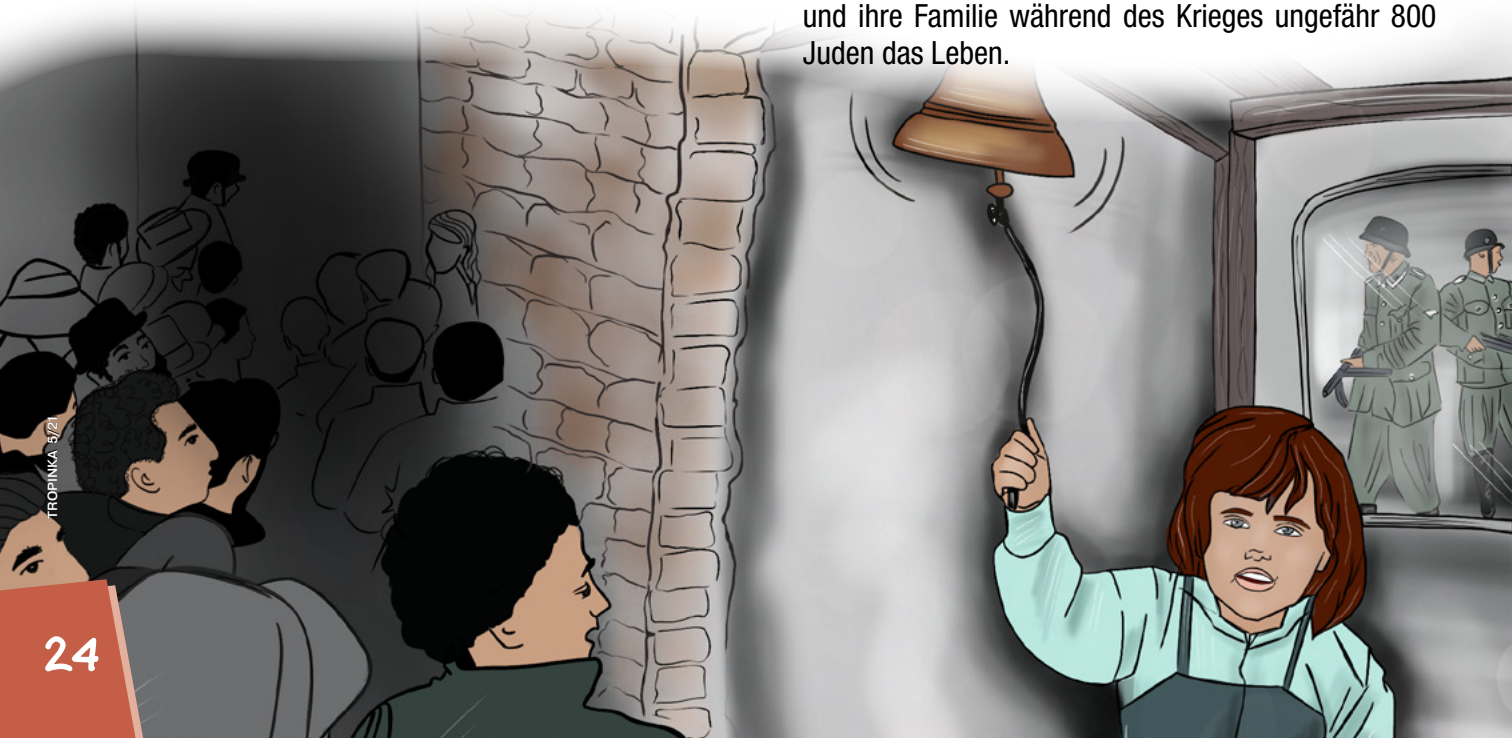
Corries christliches Elternhaus war immer offen für Gäste: Soldaten, Waisenkinder oder Menschen mit Behinderung fanden Zuflucht bei der Familie ten Boom. Sie wurden mit Essen versorgt, für sie wurde gebetet und mit ihnen wurde in der Bibel gelesen.

Als Corrie noch klein war, half sie schon ihrer Mama im Haus. Als aber ihre Schwester Betsie krank wurde, musste sie für diese einspringen und ihrem Vater in der Werkstatt helfen. Diese Arbeit gefiel dem Mädchen so gut, dass sie später ins Ausland ging, um auch Uhrmacherin zu werden. Corrie ten Boom wurde die erste staatlich geprüfte Uhrmacherin in den Niederlanden.

Eines Nachts hörte die Familie ten Boom einen schrecklichen Lärm. Sie liefen ans Fenster und sahen deutsche Militärflugzeuge über ihre Köpfe hinweg fliegen und Bomben auf ihre Stadt abwerfen. Der Zweite Weltkrieg hatte auch ihr Land erreicht.

Die Nazis, die damals in Deutschland an der Macht waren und die Niederlande eingenommen hatten, waren böse Menschen. Ihr Hass richtete sich besonders gegen Juden. Die Nazis schickten viele in spezielle Lager, wo die Menschen, die alles verloren hatten, hungerten und starben.

Die Familie ten Boom half den Unglücklichen, der Verfolgung zu entkommen. Im Schlafzimmer von Corrie wurde eine Ziegelwand hochgezogen und dahinter ein geheimer Raum eingerichtet. Wenn Soldaten in das Haus der ten Booms kamen, läutete Corrie mit einer bestimmten Glocke – als Zeichen für die jüdischen Mitbewohner, dass sie sich in das Versteck begeben und dort so lange bleiben sollten, bis die Soldaten wieder weg waren. Insgesamt retteten Corrie ten Boom und ihre Familie während des Krieges ungefähr 800 Juden das Leben.







Doch eines Tages erfuhr die Polizei vom Treiben der Booms. Die Soldaten durchsuchten das ganze Haus, fanden das Versteck aber nicht. Alle Mitglieder der Familie wurden verhaftet und in ein Straflager, ein KZ, gebracht.

Das Straflager war ein schrecklicher Ort. Corrie kam mit ihrer Schwester Betsie dorthin. Die beiden mussten schwer arbeiten und litten Hunger. Bald erfuhr sie, dass ihr Vater im Gefängnis gestorben war. Trost fanden sie nur in der Bibel, die Corrie heimlich ins Lager hineingeschmuggelt hatte. Zur Ermutigung las sie ihrer

Schwester und den Mitgefangenen daraus vor. Dann starb Betsie an Hunger und Krankheit. Corrie blieb ganz allein zurück. Aber sie wusste, dass Gott da ist und für sie sorgen wird. Und wenn sie auch stirbt, wird sie bei ihm im Himmel sein. Ein paar Tage später kam Corrie frei. Wie durch ein Wunder überlebte sie das KZ.

Nach dem Krieg gründete Corrie ein Heim für Arme und Kriegsgeschädigte. Und obwohl es ihr sehr schwerfiel, entschied sie sich, allen Menschen zu vergeben, die so ungerecht und grausam zu ihr und ihrer Familie gewesen waren.

„Ich werde der ganzen Welt davon erzählen“, beschloss Corrie. „Gott schenkte uns die Liebe, damit wir unseren Feinden vergeben können!“



# DIE KÖNIGIN DES WALDES

Elvira Zorn

**Wusstest du, dass** die Eiche als Zierde des Waldes und das Symbol von Macht und Kraft gilt? Mit ihrer majestätischen Schönheit hat sie die weltweite Anerkennung und Liebe erworben. Sie ist die Königin des Waldes, wie der Löwe der König der Tiere ist. Häufiger als andere Bäume kann man den Eichenbaum oder seine Teile in verschiedenen Wappen entdecken.



**Wusstest du, dass** eine Eiche sehr alt werden kann? Durchschnittlich erreicht sie ein Alter von 300 bis 400 Jahren, manche Bäume können aber auch 1000 Jahre und älter werden. Die bekannteste Eiche steht im englischen Sherwood Forest und ist fast 1000 Jahre alt. In Frankreich gibt es eine über 2000 Jahre alte Eiche, in deren Baumhöhle eine 3,5 Meter breite Kammer eingerichtet ist. An der dicksten Höhlenwand ist eine Bank ausgeschnitten. Durch ein kleines Fenster fällt Licht in die Höhle.

In Berteroda, einem Stadtteil von Eisenach wächst die „Dicke Eiche“. Sie gilt als Wahrzeichen von Berteroda und wurde bereits in den 1930er-Jahren als Naturdenkmal geschützt. Der Baum ist eine 16 Meter hohe „tausendjährige“ Stieleiche. 2019 maß der Umfang des Stammes auf Brusthöhe 10 Meter und 22 Zentimeter.

**Wusstest du, dass** es ungefähr 600 Eichenarten gibt? Einige Arten werfen im Herbst ihr Laub ab, andere wiederum sind immergrün. Das Holz der Eiche ist fest, dicht, schwer und hart. Es hat eine besonders schöne Maserung. Daraus werden Möbel, Parkett, Türen, Eisenbahnschwellen, Holzfässer und vieles andere hergestellt. Außerdem wird es im Schiffsbau und in der Flugzeugtechnik verwendet.



**Wusstest du, dass** unter Eichen die weltweit teuersten Pilze – die Trüffel – wachsen?

**Wusstest du, dass** Eichen erst mit 19 bis 20 Jahren anfangen, Früchte – die Eicheln – zu tragen? Und nur eine von 10.000 Eicheln keimt aus. Alle anderen kommen Nagetieren, Vögeln, Hirschen, Wildschweinen und Hausschweinen zugute, die sie gern naschen.

**Wusstest du, dass** eine Eiche nach 100 bis 200 Jahren aufhört in die Höhe zu wachsen? Ihr Stamm kann bis ans Lebensende in die Breite weiterwachsen und einen Durchmesser von bis zu 3,5 Metern erreichen. Bei genügend Feuchtigkeit kann eine Eiche 30 bis 40 Meter hoch werden. Ein erwachsener Baum zieht etwa 200 Liter Wasser am Tag aus dem Boden.

**Wusstest du, dass** Eichen bei vielen alten Völkern als Heiligtum galten? Unter Eichen wurden Waffenstillstände vereinbart, Gerichte gehalten oder Götzen angebetet. In der Bibel, im Alten Testament, lesen wir: Gott ist einmal Abraham im Eichenhain Mamre erschienen.

**Wusstest du, dass** die kugelförmigen Auswüchse, die manchmal im Herbst an den Eichenblättern entstehen, Gallen oder auch Galläpfel heißen? Die Eichengallen sind das Werk eines Insekts: der Eichengallwespe. Das Insekt legt seine Eier auf den Blättern ab, dann entsteht dort eine „Kugel“, die

der Wespenlarve als Unterschlupf dient. Im Altertum hat man die Eichengalläpfel gesammelt, zerkleinert, ausgekocht, Kupfervitriol zugefügt und daraus eine besondere Tinte hergestellt – die Eisengallustinte. Diese Tinte wurde bis Ende des 19. Jahrhunderts verwendet.

# Gott, der Allmächtige



Text Vitali Strelkov  
Deutsch Jakob Neufeld

Musik Vitali Krivenkov

Moderato espressivo



1. Gott, der Mäch-ti - ge und Gro - ße, hat so gut ge-sorgt für mich.
2. Äp - fel, Kir-schen und auch Bir-nen, ja, die Ern-te war sehr groß.
3. Obst und al - ler - lei Ge - mü - se bie-ten uns die Gär-ten an.



Fri-sches Brot wird reich ge - nos - sen und mit Dan-ken si - cher - lich.  
Je - sus gibt sie, dem wir die - nen. Ihm zu dan-ken, bleibt uns bloß.  
Das ist uns - res Hei - lands Mü - he. Lie - be - voll hat Er's ge - tan.

Refrain



Wie auch sonst, wird ü - ber Win-ter al - les da-sein, wie es war. Im-mer



steht der Herr da - hin - ter. Ihm sei Dank viel-tau-send - mal!

Noch mehr christliche Lieder des Komponisten Vitali Krivenkov,  
mit Texten auf Russisch, findet ihr auf seiner Homepage:  
<https://www.sacredmusicvk.com>

# LECKERES VOGELFUTTER

Bereite leckeres Futter für deine kleinen Freunde zu

## Das brauchst du:



1. Gieße ein Glas Wasser in den Kochtopf und rühre zwei Löffel Gelatine hinein. Stelle den Topf auf den Herd.
2. Erwärme die Flüssigkeit bei schwacher Hitze, bis sich die Gelatine vollständig aufgelöst hat.
3. Füge so viel Vogelfutter hinzu, dass eine dickflüssige Mischung entsteht.
4. Fülle das Futter in die Backform. Stecke in die Mitte jedes "Muffins" einen Trinkhalm.
5. Stelle die Backform mit dem Futter über Nacht in den Kühlschrank.
6. Entferne die Trinkhalme und nimm die fest gewordenen Ringe aus der Form. Ziehe jeweils eine Schnur durch das Loch.

**Hänge das Vogelfutter im Park, im Wald oder im Garten auf.**



Liebe TROPINKA,

ich bin Naemi, 9 Jahre alt und komme aus Espelkamp.

Mein Lieblingsvers ist Johannes 3,16, weil Gott mir darin sagt, dass er mich liebt und mir die Schuld vergibt. Ich mag eure Zeitschrift und wünsche euch Gottes Segen!

Viele Grüße

Naemi.



Hanna Marie, 7 Jahre, Parchim



Matteo, 9 Jahre, Schifferstadt



Susanna, 11 Jahre, Hamm



Julia, 7 Jahre, Hamm

Hallo, liebe Kinder und liebe erwachsene Leser, ich bin die Neue!

Seit Mai dieses Jahres habe ich die Redaktion der deutschen TROPINKA von meiner Vorgängerin, Luise Esau, übernommen. Nun darf ich Euch weiter auf diesem schönen „kleinen Pfad“ begleiten. Also, auf dem „Trampelpfad“, denn das wäre der genaue Sinn des russischen Wortes „Tropinka“, wenn man an diesen schmalen, wurzeligen und oft steinigen Weg denkt, der viele Überraschungen und Abenteuer verspricht. So ist ja auch unser Lebensweg mit Gott, nicht wahr? – Voller schöner Entdeckungen, aber auch Herausforderungen, bei denen wir die Hilfe von Jesus erfahren.

Den Gott der Bibel habe ich als 20-Jährige in meiner russischen Heimat kennengelernt. Das geschah durch den Film „Jesus“, der nach dem Lukasevangelium gedreht wurde. Das Gebet am Ende des Films habe ich mitgesprochen: „Jesus Christus, sei Du bitte der Herr meines Lebens!“ Seitdem ist Er immer bei mir, auch auf meinen Berufswegen als Lehrerin, Journalistin und Dolmetscherin – in Russland, den USA, Kasachstan und Deutschland. Mit meinem Mann und unseren fünf Kindern wohne ich in Karlsruhe. Wir sind in einer evangelischen Freikirche zu Hause.

Ich bin sehr froh, zusammen mit vielen anderen Christen diese Zeitschrift für Euch mitgestalten zu dürfen: Viele Autoren, Korrekturleser, Bildzeichner und Designer geben sich sehr Mühe, damit die TROPINKA interessante Texte hat und schön aussieht. Aber wisst Ihr, was mein großer Wunsch ist? Dass sie so eine Art „Mitmachzeitschrift“ wird. Dass Ihr selber, unsere Leser, dieses Heft mit Themen, Ideen, selbstgeschriebenen Geschichten, eigenen Rätseln und Zeichnungen füllt! Viele machen das schon – herzlichen Dank dafür! Die TROPINKA ist ja nicht irgendeine Zeitung – sie ist ein wunderbares Werk Gottes, und wir alle sind Seine Mitarbeiter.

Bis bald! Gott segne und behüte Euch!

Elena Hettler

### **GANZ WICHTIG:**

Liebe Eltern, wenn Ihre Kinder uns zum ersten Mal Geschichten, Bilder, Rätsel usw. schicken, füllen Sie bitte unbedingt eine Einwilligungserklärung aus und senden Sie diese gleich an uns mit. Das Formular finden Sie auf unserer Homepage [www.lio.org/de](http://www.lio.org/de) unter „Was wir tun“ – „TROPINKA Kinderzeitschrift“ – „Einwilligungserklärung Veröffentlichung“. Danke!



## **TROPINKA 5/21** (143)

Christliche Kinderzeitschrift

Altersempfehlung: ab 6 Jahren

Wird in Deutsch, Russisch, Ukrainisch, Bulgarisch, Rumänisch, Kasachisch, Kirgisisch, Georgisch und Armenisch herausgegeben.

Erscheint sechsmal im Jahr.

Der Bezug ist kostenfrei.

Über freiwillige Spenden

für die TROPINKA freuen wir uns.

Deutschsprachige Auflage: 15 000



**LIGHT IM OSTEN**

### **Herausgeber:**

Missionsbund LICHT IM OSTEN

Postfach 1340, 70809 Korntal-Münchingen

Tel.: 0711 839908-23

Fax: 0711 839908-4

E-Mail: [ehettler@lio.de](mailto:ehettler@lio.de)

Homepage: [www.lio.org](http://www.lio.org)

**Redaktion:** Waldemar Benzel (V. i. S. d. P.), Elena Hettler (Redakteurin der deutschen Ausgabe), Olesia Isaak

**Freies Redaktionsteam:** Arthur Klenk, Agnes Pollok, Eva-Maria Wanner, Otto Zorn

**Satz und Layout:** Anna Mikusewitsch

**Druck:** Konradin Druck GmbH, Kohlhammerstraße 1-15, 70771 Leinfelden-Echterdingen

### **Übersetzung der russischen Beiträge:**

Maria Wiens: 1, 2, 4, 5, 7, 12-21, 24-27, 29, 32.

### **Quellennachweis:**

Titelbild: Marysja Rudska

S. 6: Aus: „Gott ist da – an jedem Tag!“, © Francke Buchhandlung, ISBN 978-3-9636202-6-3

S. 8-11: Aus: „Der Hühnerzirkus“, © CLV, ISBN 978-3-86699-461-4

S. 26-27: Fotos © Simon Wilkes / unsplash.com

**Spenden** zur Unterstützung unserer Arbeit können

überwiesen werden in **Deutschland**

und im **EU-Ausland** auf das Konto

der Kreissparkasse Ludwigsburg:

IBAN DE07604500500009916425

SWIFT/BIC SOLA DE S1 LBG

**in der Schweiz bei unserer Partnerorganisation:**

LICHT IM OSTEN Schweiz. Missions- und Hilfswerk

Postkonto Nr.: 84-541-4, 8404 Winterthur

IBAN: CH64 0900 0000 8400 0541 4

(mit Vermerk TROPINKA)

Die Bibelzitate wurden, wenn nicht anders angegeben, der Lutherbibel 1999 entnommen.

© 2021 LICHT IM OSTEN ISSN 1610-9112

S. 2. Gott sorgt für dich.

S. 7. "Wahrlich, ich sage euch auch: Wenn zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel."  
(Matthäus 18,19)

S. 21. "Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch." (1. Petrus 5,7)

S. 32. Storchennest, Stamm, Stall, Stroh, Strauß, Start, Straße, Stopp, Stuhl, Stein, Strauch.  
DANKBARKEIT



# Die Herbstzeit

Finde 11 Gegenstände, deren Namen mit den Buchstaben ST beginnen.  
Suche 11 Buchstaben zusammen und bilde ein Wort daraus.  
Tipp: Je höher auf der Seite sich der Gegenstand befindet, desto weiter vorne steht sein Buchstabe im Lösungswort.

-----

T



A

D

N

K

B

R

E